
Persistenter Identifier: 024493198_0035
Titel: Zeitschrift für Kinderforschung - 34.1928
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 1744 ; RF 496 - 511
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/024493198_0035/1/

(Aus der pädologischen Abteilung der II Moskauer Staatsuniversität.)

Der Kindergarten und die Schwernerziehbarkeit.

Von

Dr. med. **A. A. Newsky**, Moskau.

Im Zusammenhange mit der Erweiterung des Netzes der Anstalten für vorschulpflichtige Erziehung und dem stetigen Wachsen der von diesen Anstalten zu bedienenden kindlichen Bevölkerungsmassen sehen sich die Kindergärten vor dieselbe Frage gestellt, die in ihrer ganzen Wucht seinerzeit das Leben der Normalschule beherrschte und ihre Lösung in der Organisation des Hilfs- und Heilschulwesens gefunden hat. Es ist das Problem der Differenzierung der Kindermenge oder mit anderen Worten, der Auswahl der pädagogisch minderwertigen (schwernerziehbaren und zurückgebliebenen) Kinder. In der U. d. S. S. R. bilden die Kindergärten ein organisches Glied in dem Gesamtsystem der Anstalten der sozialen Erziehung (sie bedienen Kinder im Alter von 3—7 Jahren), und es ist nur ganz natürlich, daß — insofern eben dieses Konzentrum, wie nach der Anzahl der bedienten Kinder, so auch nach dem Gesamtnetz der Anstalten am schwächsten entwickelt ist — bei der Komplettierung der Anstalten für vorschulpflichtige Erziehung gewöhnlich das Prinzip der sozialen Auslese eine ausschlaggebende Rolle zu spielen hat. In die Kindergärten werden in erster Linie Kinder unbemitteltster Arbeiterfamilien, Kinder alleinstehender Mütter, die in Fabrikbetrieben arbeiten usw. aufgenommen. Wir haben es also hier vor allen Dingen mit schwierigen Lebensbedingungen zu tun, und diese Bedingungen spielen unter den Faktoren, die der pädagogischen Minderwertigkeit sehr vieler Kinder eines die Massenbevölkerung bedienenden Kindergartens zugrunde liegen, lange nicht die letzte Rolle (Wohnungsnot und die damit verbundene sanitärhygienischen und sittlichen Momente; Krise des Familienlebens; Alkoholismus; tatsächliche Aufsichtslosigkeit der Kinder in der Familie).

Außerdem müssen eine ganze Reihe spezifischer, mit den Lebensbedingungen unseres Zeitalters eng verbundener Besonderheiten des bio-